

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-DS.) und Umgegend.

Erste Seite

Wöchentlich einmal Sonnabend.
Zugpreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 75 Gr.

Eigenhümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Hunold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Wojzeigen-Preis:

Die einseitige Wokmerzerelle 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis 12 Uhr Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 48

Sonabend, den 1. Dezember 1928

Sonabend, den 1. Dezember 1928

Gründet 1879

50. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Eine skurrile Sejmigung.

Warschau, 27. November. In den Wandelgängen des Sejms kam es heute nachmittags zu einem Skandal. Der Abgeordnete Polakiewicz obfektete den ukrainischen Abgeordneten Chruclik. Die ganze Sitzung des Sejm wurde ausgesetzt, in der das Budget der Staatspolizei behandelt wurde, verließ sehr skurril.

Schon während der Rede Tomaszewski war eine erregte Stimmung durch eine Polemik zwischen dem Innenminister General Sklodowski entstanden, der aber domst humorvoll aus dem Wege ging. Als domst eine Vergeßlichkeit der Polizei bekämpfte und jemand vom Regierungsbüro dazwischenkam, auch die Bedrohung sei angewandt, erklärte domst schlagfertig: „Wollen Sie damit sagen, daß die Neugeborenen schon in den Windeln zu fluchen begännen?“ Zu einem scharfen Zwischenfall kam es während der Rede des Ukrainers Celemich. Als der Abgeordnete Polakiewicz einen Zwischenruf machte, schrie ihm der Ukrainer Chruclik „Gendarm!“ zu. Nach der Sitzung trat der Abgeordnete Polakiewicz in den Wandelgängen auf den Abgeordneten Chruclik zu und nach einer kurzen Auseinandersetzung verließ er ihn, wie erwähnt, hinterlassend zwei Obfektungen. Die politischen Folgen des Zwischenfalls sind noch nicht zu übersehen.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Warschau, 28. November. Minister Premes wird zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen am Freitag oder Sonnabend in Warschau erwartet. Er wird zunächst wieder die Besprechungen mit dem polnischen Delegationsführer Dr. Swarowski aufnehmen. Der Wiederbeginn der Kommissionsverhandlungen wird vom Ergebnis dieser Besprechungen abhängig gemacht. Der „Cis Prawdy“ teilt Abteilungs heute da über hinaus mit, daß für die nächste Völkerbunderversammlung bereits jetzt eine Aussprache zwischen dem Außenminister Stresemann und Jaleski über die Grundfragen des deutsch-polnischen Handelsvertrages vorgesehen sei. Von dieser Aussprache wird hier ein weiterer Aufstoß für den Fortschritt der Verhandlungen erwartet.

Ausgleich in der Chorzow-Frage.

Warschau, 28. November. In der Chorzower Angelegenheit hat am Dienstag zwischen dem Außenminister Jaleski und dem deutschen Gesandten Kaufher ein Notenwechsel stattgefunden, durch den die am 12. d. M. zwischen dem Handelsminister Swarowski, den Vertretern der bayerischen Stahlfabrikanten und der oberösterreichischen Stahlfabrikanten erstellte Einigung offiziell bestätigt wird. Hierdurch wird die deutsche Klage im Haag als zurückgezogen betrachtet. Die Forderungen der polnischen Regierung an die bayerischen Stahlfabrikanten werden in drei Raten erfolgen, am 15. Dezember 1928, 1929 und 1930. Die Zahlungen an die oberösterreichischen Stahlfabrikanten werden in zwölf Jahresraten erfolgen, und zwar vom 15. Dezember 1931 bis 1943, wobei diese Zahlungen durch polnische Forderungen an das Deutsche Reich kompensiert werden können.

Erneuter Zwischenfall an der polnisch-ukrainischen Grenze.

Warschau, 27. November. Wie aus Wilna gemeldet wird, ist es an der polnisch-ukrainischen Grenze zu einem erneuten Zwischenfall gekommen. Der offizielle Bericht stellt den Vorgang so dar, daß eine polnische Patrouille,

als sie einen auf polnische Gebiet herübergekommenen Schmuggler festnehmen wollte, von der ukrainischen Grenze beschossen wurde. Die polnischen Soldaten hätten darauf das Feuer erwidert und die Litauer zum Rückzug gezwungen. Es besteht der Verdacht, daß die Litauer den Schmuggler aus unbekanntem Grund schützen wollten. Dank der energischen Haltung der polnischen Patrouille ist es jedoch gelungen, den Mann zu verhaften. Die polnischen Behörden haben die ukrainische zuständigen Stellen von dem Vorfall benachrichtigt und eine strenge Bestrafung der Schuldigen gefordert.

Deutschland.

Einigung zwischen Deutschland und den Alliierten.

Paris, 24. November. Der deutsche Volschafte von Hoersch hatte am Freitag vormittag eine Unterredung mit dem Außenminister Briand und am Nachmittag eine solche mit dem Ministerpräsidenten Poincaré. Die letztere Unterredung war die Frage der Einigung des Sachverständigenausschusses für die Regelung der Reparationen gewidmet, ein Thema, das auch den wichtigsten Gegenstand der Unterhaltung des Volschafte mit Herrn Briand bildete.

Der deutsche Volschafte hat der französischen Regierung bei den beiden Besuchen am Freitag die angeforderte Denkschrift überreicht, in der die deutschen Wünsche bezüglich der Regelung der Reparationsfrage auseinandergesetzt sind. Die französische Regierung hat der deutschen Regierung bereits vor einiger Zeit die Abschrift einer ähnlichen Denkschrift zur Kenntnis gebracht, die sie an die Alliierten gerichtet hatte. So ist man denn allseits über die gegenseitigen Wünsche unterrichtet. Die Frage des Mandats, das den Sachverständigen für ihre Beratungen erteilt werden soll, bekommt, nachdem durch den Meinungsaustausch gewisse Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt sein sollen, einen rein technischen Charakter. Denn es wird sich im wesentlichen darum handeln, den Umfang des Mandats in Worten zu klären. Nach deutscher Auffassung soll sie sich bekanntlich auf den ganz allgemeinen gehaltenen Auftrag, die Reparationsfrage zu lösen, beschränken. Zusammenfassend sei festgestellt, daß man sich über die Hinzuziehung der Amertkaner und über die Ernennung von unabhängigen Sachverständigen einig wurde. Auch über den Zeitpunkt herrscht die gleiche Auffassung, nämlich, daß der Sachverständigenausschuß möglichst zusammenzutreten müsse. Der Ort ist noch nicht bestimmt, doch scheint sich die Auffassung zu bestätigen, daß er von den Sachverständigen selbst ausgewählt werden dürfte, wobei man mit Bestimmtheit damit rechnen kann, daß der Ausschuß zeitweilig in Berlin tagen wird.

Paris, 26. November. Der französische Minister hat heute mit dem auf Veranlassung Poincarés gefassten Beschluß, die Sachverständigen durch die Reparationskommission ernennen zu lassen, die Absicht verfochten, den anderen Staaten, wie beispielsweise Polen, Südbalkan und Rumänien, die bekanntlich in der Reparationskommission gleichfalls vertreten sind, die Möglichkeit zu geben, ihrerseits Beobachter in die Sachverständigenkommission zu entsenden. Wie erinnerlich, hatten Vertreter der genannten Länder als Beobachter auch an den Beratungen des Daweskomitees in London teilgenommen und hatten später, als eine Übereinstimmung zwischen den Alliierten und Deutschland erzielt worden war, Gelegenheit, hierzu ihre Zustimmung zu erteilen. Allerdings zunächst man in Paris ausländischen diplomatischen Kreisen davon, daß sich die anderen alliierten Regierungen, die an den im September in Genf getroffenen Vereinbarungen beteiligt sind,

auf eine Ernennung der Sachverständigen durch die Reparationskommission einlassen werden, da hierdurch das Problem der Ernennung der Sachverständigen ungewöhnlich kompliziert werden würde. Zudem ist es fraglich, ob diese Regierungen einer Teilnahme von Beobachtern Rumänien, Polen usw. zustimmen würden. Drummond in Berlin.

Berlin, 28. November. Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, traf Mittwoch früh in Berlin ein. Er besuchte im Laufe des Tages den Reichsaussenminister Dr. Stresemann, um mit ihm die Frage der kommenden Völkerbunderversammlung, die am 10. Dezember beginnt, zu besprechen. Wie verlautet, besteht Aussicht darauf, daß man als Tagungsort für die diesmalige Völkerbunderversammlung im Hinblick auf das ungünstige Klima in Genf Lugano bestimmen wird. Reichsaussenminister Dr. Stresemann gab am Mittwoch mittags zu Ehren Sir Eric Drummonds ein Frühstück.

Sir Eric Drummond ist abends mit dem fahrplanmäßigen Zug nach Genf abgereist.

Die große Koalition.

Berlin, 27. November. Der Reichstagskanzler hat am Dienstag dem Reichspräsidenten aufgesucht und mit ihm die politische Lage besprochen. Der Reichstagskanzler hat dabei darauf hingewiesen, daß die Regierung für ihre weiteren gesetzgeberischen Arbeiten der festen und gesicherten Koalitionsbasis bedürfe. Der Reichstagskanzler hat den Reichspräsidenten davon verständigt, daß er die Fraktionen der Regierungsparteien als bald vor die Entscheidung über die Koalitionsfrage stellen müsse. Er soll darin die volle Zustimmung des Reichspräsidenten gefunden haben.

Der Reichstagskanzler soll dem Reichspräsidenten ferner über die ernste Lage im Ruhrkonflikt unterrichtet haben, die ohne krisenhafteste Eschärfung eine weitere Zufsperrung kaum noch ertragen können.

Die Aussperrung im Ruhrgebiet.

Im Ruhrgebiet wird gestärkt. Arbeitgeber und Arbeiter stehen sich in geschlossenem Fronten gegenüber. Alle Mittel, den Wirtschaftsstreiken durch freie Verhändlung herbeizuführen, waren bisher erfolglos. Die Arbeiter fordern die Durchföhrung eines Schiedspruches, der eine allgemeine Lohnerhöhung um sechs Pfennig je Stunde vorsieht; die Arbeitgeber erkennen den Schiedspruch nicht als rechtmäßig an, weil er formell gegen die Bestimmungen der Schlichtungsordnung verstoßt und materiell den Worten eine finanzielle Belastung auferlegt, die sie für untragbar erklären. Keine der Parteien ist gewillt, ihren Standpunkt zu verlassen, und der offene Kampf ist ausgedroht. Die Unternehmer haben die angeklagte Aussperrung durchgeführt. Rund eine Viertelmillion Arbeiter sind ausgesperrt, die Betriebe der eisenschaffenden und der eisenerarbeitenden Industrie des Rheinlandes liegen still. Ob wohl alle sich darüber klar sind, was es bedeutet, wenn im Herzen des industriellen Deutschland die Arbeit ruht? Nicht einige Tage, sondern Wochen, und niemand weiß, wie lange der Kampf noch dauern wird.

Der neue deutsche Volschafte für Moskau.

Rosow, 25. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, findet die Kandidatur des bisherigen Leiters der Delegation im Berliner Auswärtigen Amt, von Dirksen, für den Volschafteposten in Moskau lebhaftes Beachtung. Man hält von Dirksen für einen der besten Kenner der östlichen Verhältnisse und glaubt, daß er sich für diesen Posten hervorragend eigne. Das Agreement für ihn werde zweifellos erteilt werden.

Admiral Scheer f.

Berlin, 26. November. Admiral Scheer, der sich auf einer Reise von Dresden nach Mannheim befand, ist in der letzten Nacht im Wartezimmer plötzlich verstorben. Scheer stand im 66. Lebensjahr.

Berlin, 26. November. Der Reichspräsident hat an die Tochter des verstorbenen Admirals Scheer folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Die Nachricht von dem so unerwarteten Tode Ihres Vaters, des Admirals Scheer, den ich erst vor wenigen Tagen in voller Gesundheit bei mir gesehen habe, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und die Ihren, den Ausdruck meiner herzlichsten Anteilnahme an Ihrem Schmerz entgegenzunehmen und versichert zu sein, daß ich dem ruhmreichen Führer der deutschen Flotte, dessen Name mit der Geschicht am Stageralt in der deutschen Geschichte weiterleben wird, stets ein ehrendes kameradschaftliches Gedächtnis bewahren werde.

London, 26. November. Die britische Admiralität hat an die deutsche Marineleitung zum Tode des Admirals Scheer ein Beileids- und Beerdigungsgeld gerichtet.

Graf Zepellin Nordpolfahrt.

Berlin, 28. November. Reichsverwesnerminister von Oberndorf empfing Dienstag morgen den Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis Grafen, sowie als Vertreter des Luftschiffbaus Grafen Dr. Hugo Eckener, um mit ihnen Besprechungen über die in Aussicht genommenen Nordpolarflüge abzuhalten. An den Besprechungen nahmen außerdem Ministerialdirektor Standenburg sowie der zündende Referent, Ministerialrat Mühlhoffmann teil. Die Verhandlungen haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Luftschiffbau Zepellin der Aeroarctic das Luftschiff „Graf Zepellin“ im Jahre 1930 zu zwei arktischen Forschungsfahrten gegen eine angemessene Erstattung der Kosten zur Verfügung stellen wird. Dr. Eckener wird nunmehr in den Vorstand der Internationalen Studien-Gesellschaft zur Erforschung der Arktis mit dem Luftschiff eintreten.

Aus aller Welt.

König Georg von England

Ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt. Das Fieber gibt zu Besorgnissen Anlaß. Der Prinz von Wales und der Herzog von Gloucester haben ihre gemeinsame Jagdtour in Florida abgebrochen und kehren auf dem schnellsten Wege nach London zurück.

König Georg V. ist am 3. 6. 1865 geboren, er feiert somit im 64. Lebensjahr.

Kotales.

Sobran, den 30. November 1928.

(Der Himmel im Dezember.) Mit dem Christmonat kommen die kürzesten Tage und längsten Nächte des Jahres. Am 1. Dezember geht die Sonne noch 7 Uhr 42 Minuten auf, am 31. Dezember erst 8 Uhr 5 Minuten. Die Untergangshorizonten unserer Tagestages sind: Anfang des Monats 3 Uhr 55 Minuten, Ende des Monats 4 Uhr 2 Minuten. Kalendermäßig der kürzeste Tag ist der 22. Dezember (Aufgang 8.02, Untergang 3.55), da die Sonne an diesem Tage in das Zeichen des Steinbock tritt, gegen Mittag den größten Abstand vom Äquatorpunkt hat und somit den kürzesten Tag hervorbringt: der Winter beginnt. Der Mond wendet im Dezember vier Mal, und zwar tritt das letzte Mondviertel am 4., Neumond am 12., das erste Mondviertel am 20. und Vollmond am 26. Dezember ein.

(Was der Landmann vom Dezember sagt. Nach alten Bauernregeln.) Kalter Dezember und fruchtbares Jahr sind vereint immerdar. — Dezember lind und naß, gibt leere Speicher und Faß. — Ist Dezember veränderlich und lind, so ist der ganze Winter ein Kind. — Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gibt's ein segensreiches Jahr. — Vom Sie eine Brücke mag zu Weihnacht haben Dach und Fink. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Weihnachten im Schnee, Ostern im Regen; entseiget Rauch den gefrorenen Föhnen, so ist auf lange Kälte zu schließen. — Dezember kalt mit Schnee, niemand sagt: o weh! — Dezember warm, daß Gott erbarmt! — Im Dezember sollen Eisklammern blüh'n, Weihnachten sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Föhen und Ammern in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über alle Mäßen.

Ist jetzt noch der Winterzeit, Dann freiget der Winter seine Kraft. Sucht die Kräfte zu Weihnacht im Klee, Sigt sie am Ostern oft im Schnee.

Virgen Adam und Eva (21.) im Klee, feiern sie dann Ostern im Schnee. — Stehst du noch Alpen im Waldgehege, hal's mit der Kälte noch gute Wege. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höhe. — Auf kalten Dezember mit schättem Schnee folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Klee. — Eine Weihnacht, welche Ostern; weiß Weihnacht, grüne Ostern. — Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, kannst du Ostern Palmen schneiden. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie am Ostern Frost verschließen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenn's um Weihnachten ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfindet.

(1. Advent!) In diesem Jahre fällt der Beginn des neuen Kirchenjahres in den Dezember; am 2. haben wir den ersten Adventssonntag. Nächte breiten sich noch voller um die Tage; aber der nahe schimmernde Christmonat ist schon eine Verkündigung, daß die zunehmenden Tage nicht mehr ferne sind. Noch ein paar Wochen — und es geht langsam wieder der höher steigenden Sonne zu.

(Die heilige Barbara,) deren Gedentag auf den 4. Dezember fällt, gilt allgemein als die Schutzpatronin der Artillerie. Es wird gewiß ein doppelter Grund vorhanden gewesen sein, der ihr dieses Ehrenamt anlegen ließ. Da sie, zum Christentum übergetreten, von dem eigenen Vater in einen Turm gesperrt wurde, wo sie ungeschützt allen Überredungen und Drohungen ihrem Glauben treu blieb, ließen sie die Feinde entkommen. Die Festigkeit und Standhaftigkeit der jungen Jungfrau und Märtyrerin aber soll für jeden Soldaten ein Vorbild sein, bis zum Tode der Ehre, der er dient, sein ganzes Sein zu weihen und sich durch nichts abtrübnig machen zu lassen. Sprüchlein der Artillerie hat die Kirche sie aber zur Schutzheiligen bestellt, weil ihren Vater zur Strafe für sein grausames Verhalten ein Blitzschlag ertönte und das Feuer, das den Kanonenschlämmen entströmte, ebenso verberlich wirken kann wie die irdisch gelobene Wölfe. Daß die ungeliebende Gewalt sich aber nicht strafend auf den Abfender zurückwendet, darum bitten die Schützlinge der heiligen Barbara. Ihr zu Ehren bezeichnet man früher die Pulverkammer auf französischen Kriegsschiffen als „Sainte Barbe“. Bei schweren Gewittern, aber auch von den Vergleuten, die hinab in den Stollen steigen und besonders von Unglück und Lebensgefahr umgeben sind, wird sie um ihre Hilfe angefleht. Eine eigenartige Sitte herrscht noch in vielen Gegenden unter den heimatlichstgen Mädchen. Sie pflücken am 4. Dezember drei Zweige eines Apfel- oder Kirschbannes, stellen sie sorgsam in Wasser und warten ab, ob am Weihnachtabend Blüten daran sind. Wenn alle drei Zweige blühen, so erhält die Brautgängerin innerhalb eines Jahres einen reichen und krenelnden Brautganz; Rehen dagegen nur zwei Weite im Brautganzschmuck, so muß sie auf eine dieser Eigenschaften bei ihrem Zukünftigen verzichten, während, wenn nur einer sich wohl sieht, auch nur eines der Vorzüge bei dem Ehemann zu finden sein wird. Sagen alle noch laßt, so hat das Mädchen vorläufig keine Aussicht auf ein eigenes Heim.

(St. Nikolausstag.) St. Nikolaus ist der Vorbote des Christkinds, und ihm zu Ehren hat das Volk seit langen Zeiten seinen Tag, den 6. Dezember, als einen Tag allseitigen Schenkens hochgehalten. Hat auch gegenwärtig der Christbaum und die Christbeherung den Nikolaus von ehedem mehr und mehr verdrängt, ganz ist er doch nicht in den Hintergrund getreten. Er ist auch jetzt noch ein hochwillkommener Gast, wo er sich bilden läßt, mag er, je nach Landes- und Ortsitte, „St. Niklas, Santilons, Samilons, Nils, Nils, der heilige Mann“ usw. heißen werden, und mag er allein kommen oder in Begleitung des kochten Rapprecht, mit dem Diener Krampus oder dem Schreckenmann Krampus! Bringt doch er oder sein Begleiter alles, was ein Kinderherz und einen Kinderarm erkrankt: Obst, Nusswerk, Spielzeug und noch manches andere; allerdings auch, als Drob- und Schreckmittel, eine Rute. An manchem Ort erscheint er bereits am Vorabend, im Bischofskleid, mit seinem Stabe in der Hand, die Kinder ermahnen, loben, tadeln und ihnen für den nächsten Tag Geschenke oder die Rute in Aussicht stellend. Oder er reitet auf dem Bande als ein Greis mit langem Barte, bewaffnet mit einem mächtigen Korb und mächtigen Rutenbündel auf einem Schimmel oder Gel unher durch die Dunkelheit, um Schreden mehr noch als Gaben zu verbreiten. Ehedem pflegte der Nikolaus auch seine milde Hand bis auf die Diensthöfen zu erstrecken, eine Sitte, die in vielen Gegenden zuweilen noch insofern vorkommt, als die Leute der Herrschaft Keller und Schäflein vor die

Thür stellen, damit der „nobele Kloss“ sie mit Äpfeln und Nüssen fülle.

(Städtische Sparkasse.) Das bereits in Polen eingeführte neue Sparkassengesetz ist auch auf die kommunalen Sparkassen der Wojewodschaft Schlesien ausgedehnt worden. Demzufolge muß auch die hiesige Städtische Sparkasse die neuen Statuten annehmen, nach denen eine mehr hundertjährige Betrieb eingeleitet wird. Das bisherige Sparkassen-Karatorium wird demnach aufgelöst und an dessen Stelle ein Vorstand und Aufsichtsrat durch die städtischen Ratspersonen gewählt werden müssen.

(Kath. Kirchengemeinde.) Die Kirchenbanksgelder für das Jahr 1929 sind in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember beim Kirch-Kassenrentanten Herrn Johann Ruch einzuzahlen.

(Der Senfmann) hat in unserer Stadt in dieser Woche seine Gänge gehalten; nachbarherzige grüßte er in mehrere Familien herein und hat ihnen den Erzhörer oder die liebe tene Mutter gerandt — 2 Bäter und 4 Mütter sind in diesen Tagen bereits zur letzten Ruhe gebettet worden — traurige Weihnachten für viele Familien.

(Im kath. Bürgerverein) fand am vergangenen Sonntag im Vereinstocale Auf ein Bildüberabhang statt, der leider nur sehr wenig besucht war. Gezeigt wurden Bildüberabhang dem schaden Säden und zwar über eine Reise „Von Rom bis Palermo“, wobei ein Vorstandsmittglied die nötigen Erklärungen gab. Ferner wurden 40 Bildüberabhang von „Kraus mit dem Wiesel“ dargestellt. Die Anwesenden verfolgten die Darstellungen mit großem Interesse.

(Vortrag.) Auf den Vortragabend, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes deutscher Katholiken am Sonntag den 2. Dezember, nachmittags 4 Uhr in Wagner's Saal, wird nachmittags hingewiesen. Herr Stadtrat Krawczyk ist als Rednerin bestellt über: „Die neue Hölle, die hl. Theresia vom Kinde Jesu.“ Kein Mitglied von hier und aus der Umgegend darf bei diesem erhabenen und belehrenden Vortrage fehlen!

(Zur Elektrifizierung unserer Stadt durch die Oberland-Zentrale.) Die Arbeiten zu dem durch die städtischen Ratspersonen beschlossenen Anschluß unserer Stadt an die Oberland-Zentrale der Donnersberggrube haben bisher noch nicht in Angriff genommen werden können, da der Kostenanschlag für diesen Anschluß durch die Wojewodschaft noch nicht genehmigt ist. Nach diesem Anschlag will die Stadt das Transformatorhaus bauen, während die Wojewodschaft verlangt, daß dieser Bau durch die Donnersberggrube erfolgen soll, jedenfalls deshalb, damit das Transformatorhaus vollkommen übereinstimmend mit der neuen Starkstromleitung errichtet wird und die Stadt für etwaige Mängel nicht verantwortlich gemacht werden kann. Mit der Inangriffnahme der Arbeiten würde daher wohl schon vor Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden. Die eiserne Röhren und verschraubens andere hat die ansitzende Firma bereits in Auftrag gegeben.

(Der nächste Vieh- und Jagrmarkt.) Zu nächster Woche finden herorts drei Märkte statt und zwar: Dienstag der Abliche Wochenmarkt, Mittwoch den 5. Dezember Vieh- und Pferdemarkt, Donnerstag den 6. Dezember Kraammarkt. Sonntags wird der Geschäftverkehr nicht zu wünschen übrig lassen, zumal die Zeit nach dem 1. gültig ist und der Winter und das Weihnachtstfest vor der Thüre stehen. Voraussetzung für ein gutes Geschäft wird jedoch ein einigermaßen günstiges Wetter sein.

(7 Zentner Karpfen) sind dem Besitzer der Kugelmühle beim Abfischen seines Teiches Ende Oktober d. J. abhanden gekommen. Nunmehr ist man den Dieben auf die Spur gekommen; dieselben hatten die Fische in einem Graben abgefangen. Der Besitzer wird voraussichtlich seinen Schaden ersetzt bekommen.

(Selbstmordversuch.) In Susske, Kreis Plesch, verstarb der 25jähr. Arbeiter Franz F. durch Erhängen auf dem Bodenraum des Wohnhauses sich das Leben zu nehmen; er konnte noch rechtzeitig von seinem eigenen Vater abgeholt werden.

(Gewerbepatente.) Bis spätestens Ende Dezember sind die Handels- und Gewerbepatente bezw. Registrierkassen für 1929 einzuführen. Antragsformulare sind in den Finanzämtern kostenlos erhältlich. Bereits bestehende Unternehmenszettel müssen das letzte Patent vorliegen, neue Unternehmenszettel die Gewerbe-Anmeldebestätigung. Wer die Einlösung des Patentes unterläßt oder verpätet vorant, kann bis zu dem zwanzigfachen Betrag bestraft werden.

(Gewerbepatente für Handwerker.) Nach einer kürzlich erfolgten Entscheidung des Reichsgericht höchsten Tribunal sind Handwerksmeister, die in der Ausübung ihres Gewerbes

nicht mehr wie eine Arbeitskraft beschäftigt, von der Einlösung eines Gewerbpatents gänzlich befreit.

(Weigenstein - Ehrung in Gindenburg.) Zum Gedächtnis an den verdienstvollen Führer der Deutschen Schloßschleusen, Baron von Weigenstein, ist an der Weigenstein-Schule eine in den staatlichen Hülfswerten hergestellte Reliquien-Plakette angebracht worden, die das Bildnis des Baronens zeigt und die Aufschrift trägt: „Dem Volkshelden für das Deutschland in Ostpreußen“. Diese Plakette ist Mittwoch vormittags nach Auftragen von Oberbürgermeister Dr. Entschel und Oberstudienrat Schlegel enthüllt worden.

(Weckherlfarten erneuern.) Die bei der Ausgabe der Weckherlfarten ausgetretenen Fortkristallarten haben nur beschärfte Stützgebauer. Etwa 4 bis höchstens 6 Wochen. Die Zeit, bis zu der sie gelten, ist auf der Karte vermerkt. Solche abgelaufene Karten müssen erneuert werden, denn sie gelten nicht mehr. Man beantragt die neuen Karten bei der Polizei. Sie werden nur auf begründeten Antrag ausgestellt und sind gebührenfrei.

(Rentenbeihilfe.) Die Landbesitzungsbesitzer der Wohlhabendsten Schichten sind aus Anlass der jährlichen Vermögenssteuer des Jahres 1926 an die Rentenanstalt zusammen mit der Organisationskommission am 1. 12. nach die Wohnstätten eine etwaige Beihilfe auszuweisen und zwar für den Zeitraum 20 Jahre für 50 bis 100 Prozent der Miete, 10 Jahre an Witwen oder andere Hinterbliebene und 5 Jahre an jede Witwe, für Witwen und Hinterbliebene 20 Jahre, an Witwen 10 Jahre und an Waisen 5 Jahre. Neben der monatlichen Rentezahlung mag die Anzahl der Kranken eine besondere Berücksichtigung vorerhalten werden.

(Wichtig für Raupfischzüchter.) Die Mitglieder der Spolka Bracta, die seitlich der Grenze arbeiten, müssen vor Ablauf jeden Jahres von der Zeit ihrer Arbeitsübernahme auf polnischer Seite an die Spolka Bracta unter Angabe ihrer Wohnanschriften die Mieteunterstützung einfordern, damit sie ihrer Mitgliedschaft nicht verlustig gehen.

(Wegen des Kanisterwesens.) In einer von der Handelskammer (Inhabenten Koncession der Konsumanstalt) und der Eichleitungsbehörde einmündigen Verhandlung, an der am 1. d. d. letzten Zeit in der Eichleitung ausgedehntlich stark ausgebildeten Kanisterwesen während der Zeit zu sein. Viele Händler und Kanister dieses gut seinen Gewerbetriebe, zahlen auch keine Steuern, wodurch der Konsumanstalt großer Schaden durch unzulässige Konkurrenz erwächst. Die Vertreter der Eichleitung erklärten sich bereit, den Kanisterhandel schärfer als bisher zu kontrollieren.

(Zum Rückensbrand in Schwilkau.) Im Jahre 1926 hat man in Schwilkau, im Kreis Kybittz, eine der ersten Holzfabriken in den kleineren Orten gebaut. Jahrzehnte lang diente sie dem Holzbedarf, mit welcher Liebe hingen die Einwohner an ihr. Jetzt geht Schwilkau zu einer anderen Parodie und die alte Kirche wurde stillgelegt, in der aber noch 2 bis 3 Mal in der Woche Gottesdienste abgehalten wurde. In diesem Nachhinein lag das Dorf. Da geht's Feuer durch die Straße und die eiserne aus dem Schloß fahrenden Beweise: haben die Rückens in ihren Flammen. Man ist, was in Rückensflammen hand, um das Feuer zu löschen. Acht Feuerspritzern eiferten, vier davon allein aus Wilschschütz. Aber es war vergeblich. Das alte, trockene Holz brannte wie Zucker und die verschiedenen Aufstreichungen, weshalb das Überbleibsel zu retten, waren vergeblich. In der Kirche brand sich ein wertvoller kunsthistorischer Altar aus dem 18. Jahrhundert, der gleichfalls ein Brand der Flammen wurde. Nur einige Rückensarbeiten und Bildnisse konnten dem Feuer entzogen werden. Alles brannte nieder. Der Schaden beläuft sich auf ca. 200000 Z. o. y. Am frühen Morgen schon erschien Piarre Spielvogel am Platz. Auch seine erste Sorge galt dem Wertschutze. Nur die Reste des Altars, welche das Überbleibsel barg, konnte gerettet werden und fast unkenntlich gemacht werden. Die Trauer um dieses alte Bildnis in Schwilkau und im ganzen Kreis ist sehr groß. Aber die Ursachen der Feuerschicksal sind unbekannt. Man hat die Ursachen der Feuerschicksal untersucht. Man hat die Ursachen der Feuerschicksal untersucht. Man hat die Ursachen der Feuerschicksal untersucht.

(Raubüberfall.) In der Nacht zu Sonntag haben Zigeuner des Zigeuner und Pferde-

händler Karl Bloch in Gindenburg bei Klein-Wischel, wo er sein Lager hatte, überfallen, ihn geschlagen und 2400 Mark geraubt, die er teils in der Kleidung, teils in seiner Lagerkiste verwahrt hatte. Als bald wurde die Verfolgung der Räuber, die sich dem Terrain von Wischel geflüchtet waren, aufgenommen und man konnte fünf Zigeuner im Alter von 31-56 Jahren fassen. Das geraubte Geld und Schmuckgegenstände hatten sie bei sich. Man übergab sie dem Gericht.

(Ein folgenschwerer Eisenbahnunglück) ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Gendarmenstraße Kattowitz-Nikolai kurz hinter der Station Petrowitz am Eisenbahnübergang bei Woblesitz. Hier fuhr ein Personenzug in voller Fahrt in ein mit Eisen beladenes Güterzuggepäck hinein, auf welchem sich außer dem Fuhrwerk des Staroska auch die beiden Töchter des Fuhrwerkführers und Händler Tomaszewicz aus Ujoga befanden. Diese wollten nach der Tagessperrung den Wochenmarkt in Nikolai erreichen. Die Lokomotive raste in den Wagen, welcher vollständig zertrümmert wurde. Der Fuhrwerkführer blieb durch rasches Abspringen unverletzt, während die Tochter der Händler Tomaszewicz, Tasia, auf der Stelle getötet wurde. Schwere Verletzungen erlitt deren Schwester Boglawa, an deren Aufkommen gewislich ist. Die Verletzte ist nach dem Nikolai Spital in Kattowitz geschafft worden. Auch das an den Wagen gekippte Gepäck ist auf der Stelle getötet worden. Die Schuld an diesem Vorfall trifft die Eisenbahnverwaltung, die es verabsäumt hatte, die Strecke rechtzeitig vor der Einfahrt des Zuges freizumachen. Es wurde dem Kattowitzer Untersuchungsgericht gemeldet.

(Zweimal zum Tode verurteilt.) Vor dem Landgericht in Kattowitz fand am Montag der Prozeß gegen den Kattowitzer Jozana Lupa aus Ober-Lagislaw statt, der am 26. April d. J. seinen eigenen Vater auf dem Hofwege von der Arbeit angelockert und mit einer Art erschlagen hat. Am nächsten Morgen begab sich der Mörder in das Sprachzimmer des Landrichters Dr. Bralet in Nikolai und ersuchte den Arzt bei Ansbach um ein Rezept mit derselben Art, mit der er seinen Vater getötet hatte. Der Mörder machte einen vollkommen begüterten Eindruck und er simulierte während der ganzen Verhandlung. Auf Fragen des Vorsitzenden und der Beisitzer gab er keine Antwort. Nach kurzer Beratung ist das Urteil verkündet worden: Der Angeklagte wird wegen zweifachen Mordes zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Mörder nahm das Urteil sehr gelassen an.

(Ein Polizeibeamter von Banditen getötet.) In Sachowitz, Kreis Geyrowitz, veranfaßten mehrere Banditen nach einem erfolgreichen Raubüberfall im Dorfweilshaus eine kleine Feste, wobei der Polizeibeamter beschossen wurde. Als er zusammen mit einem Lehrer in das Schloßhaus einbrach, wurde er schon an der Schwelle von den drei Banditen überfallen und sofort durch zwei Schüsse getötet. Der Herr erhielt einen Bauchschuß. Es gelang den Banditen, nach dem Mord erstickt gefangen zu werden.

Solassowitz, 29. November. (Tote u. Gedächtnistage.) Am Sonntag, den 25. November, gedachte die evangelische Kirche ihrer Toten. Zunächst in einem feierlichen Vormittags-Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt das Wort die heiligen Schrift stand: „Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“ Am Nachmittag um 5 Uhr versammelte sich die Gemeinde sehr zahlreich zu einer Totenfeier auf dem Friedhof. Dieser war in den Wochen vorher durch fortwährende Stürme mit großer Liebe und Sorgfalt instand gesetzt worden und die Angehörigen hatten ihre Gräber wunderbar geschmückt. Diese Feste fand unter dem Wort „Resurrecturis“ d. h. denen, die auferstehen sollen. Die Geistlichen dankten an Göttern eudon nicht in Frage und Trauer, sondern bewandeln sich in lichtvolle Hoffnung auf den großen Tag der Auferstehung. Inzwischen war diese Feste von Vorkäufen d. h. vor wenigen Monaten hier in Solassowitz gegründeten Posaunenchor, der unter der Leitung und gewaltigen Leitung Blum des Herrn Frey aus Sohraun sehr schöne Fortschritte gemacht und anspruchsvolle Leistungen hervorbrachte hat. Dem Posaunenchor und seinem Leiter sei Dank für die treue Mitwirkung bei unseren gottesdienstlichen Festen in der letzten Zeit und vor allem auch bei der Totenfeier gesagt. Nicht minder danken wir den beiden Solassowitzern Göden, die bei jeder bedeutenden kirchlichen Feste gerne und fröhlich ihre Mitwirkung in den Dienst der guten Sache stellen. Beide Chöre haben bei der Gedächtnis-

feier sehr wirkungsvoll die eingeleitetenlieder zum Vortrag gebracht. Zum Schluß begab sich die Gemeinde zu einem Gedächtnisgottesdienst am Abend für im Weltkrieg gefallenen Soldaten, der von Weidenberg geleitet wurde. Die vom Posaunenchor gespielten Klänge des weihnachtlichen Liedes: „Ich halt' einen Kameraden...“

Kybnitz, 29. November. (Der Herr Professor.) In der letzten Zeit ist in verschiedenen Orten des Kreises Kybnitz ein Bilderhändler aufgetaucht, der sich als Professor Filipowicz von der Akademie der bildenden Künste in Krakau ausgab. Der „Professor“ machte sich verdächtig, so daß seine Freinahme erfolgte. Es wurde ermittelt, daß es sich um einen gewöhnlichen Betrüger handelte, der aus Umberg stammt und auf den Namen Jan Wiontek hört. Die bei ihm vorgefundenen Bilder, wie die Dargestellten und Aquarelle, erweisen sich als vollkommen unbedeutendes Zeug. Der Schwindler wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Kybnitz, 29. November. Der Kybnitzer „Beitrag“ Germania protestiert. Nicht er habe die Schuld eingeschlagen und den warmen Mantel aus dem eingeschlagenen Fenster zu fohlen versucht, sondern sein Bruder, der Schwindler Wionka. Fortsetzung in der nächsten Nummer, wie sie die Kybnitzer Bitter bilden.

S e r v i s t e s .

Schwere Stürme über Meer und Land. London, 28. November. Der nun bereits den vierten Tag ununterbrochen andauernde Sturm hat während der Wochen der Schifffahrt ungenügend Schaden zugefügt. Nur weniger als 21 Schiffe sind verloren gegangen. Die Besatzungen wurden zum größten Teil gerettet. Die Meteorologen haben für den nächsten Sturm eine einwandfreie Erklärung und führen ihn auf eine mögliche Verbindung mit unterirdischen vulkanischen Ausbrüchen zurück.

Paris, 28. November. In ganz Frankreich sind auf dem Mittelmeer wieder Sturm ein und es erwartete Sturm. Von überall werden Unglücksfälle gemeldet. Zahlreiche Schiffe an der atlantischen Küste sind im Mittelmeer verloren.

Jeden Kilometer nördlich von Algier ist der 400-Tonnen-Rohrbohrer „Salaria“ im Sturm untergegangen. 15 Mann der 18 Mann starken Besatzung, unter ihnen der Kapitän des Schiffes, sind ertrunken.

Hamburg, 28. November. Die furchtbare Sturmflut, die am Sonntag und Montag nach Berlin in Schonen lagte, hat auch die Insel Helgoland, insbesondere die Bahndämme, in große Gefahr gebracht. Auch das Bollwerk am Uferland ist zum Teil weggerissen worden. Die Wiederherstellung von Dämmen und Bollwerken wird große Kosten verursachen.

Schulffahrt „Pommern“ gesunken.

Berlin, 28. November. Wie aus London gemeldet wird, ist nach einer Kollision, die in Pommern aufgefunden wurde, das deutsche Schulffahrtschiff „Pommern“ 26 Seemeilen nördlich von Genua verloren gegangen und befindet sich im Schicksal.

Hamburg, 28. November. Über den Untergang des deutschen Schulffahrtschiffes „Pommern“, dessen 80 Mann starke Besatzung durch den Hamburger Bergungsamt „Gros“ gerettet wurde, tritt die Hamburger Anstalt, Reederei- und Bergungsamt, noch mit, daß sich der Schiffsarzt „Gros“ noch bei dem Verbleiben der Besatzung im Schicksal befindet. Die Rettung der Besatzung durch den „Gros“ bei dem ostpreussischen Nordsee, das in der Dunkelheit der Nacht, ist als ein bemerkenswertes Beispiel anzusehen.

Hamburg, 28. November. Heute nachmittag kurz nach 8 Uhr ist es dem Hamburger Schiffsamt „Pommern“ gelungen, die „Pommern“ in Schlepptau zu nehmen.

Ein italienischer Dampfer gestrandet.

Valencia, 28. November. Der italienische Dampfer „Valencia“ ist heute früh ungefähr vier Kilometer südlich von Valencia gestrandet. Die gesamte 25 Mann starke Besatzung dürfte unversehrt sein. Obwohl von Anwohnern, die auch von Handboot aus sind Rettungsboote entsandt worden. Das Umlagerungsboot schlug jedoch um. Ein Mitglied der Besatzung fand dabei den Tod.

Deckeneinsturz in der Kaiserin der päpstlichen Garde.

Rom, 28. November. In der Kaiserin der päpstlichen Garde stürzte am Dienstag in zwei Ecken die Decke ein. Im Balken hat dieser Einsturz gewisse Anordnungen hervorgerufen, da man darauf sieht, daß der Schaden, das aus der Zeit des Herrn V. stammt, beseitigt ist. Unter den Gärtnern, die der Papst bewacht, befinden sich auch Gärtnereien, die aus dieser Zeit stammen. Der Papst hat angeordnet, daß die notwendigen Erneuerungsarbeiten sofort in Angriff genommen werden.

Selbstmord in der Kirche.

Wien, 28. November. In einer Wiener Kirche spielte sich am Sonntag ein tragischer Vorfall ab. Während der Trauung eines noch jungen Paares fiel plötzlich ein Chor ein. Unter den Hochzeitsgästen entstand eine Panik. Die Hochzeitsgäste ergriffen, daß ein junger schwarzer Mann im Augenblick der Verbindung der Trauung seinen Leben durch eine Revolverkugel ein Ende bereitet hat. In seiner Tasche fand man einen Zettel, aus dem hervorging, daß der Selbstmörder nicht etwa der Braut wegen, sondern aus religiösen Gründen zu einer ehe zu einer ehe in der Kirche anwesenden Frau in den Tod gegangen sei. Die Kirche mußte wegen Entweihung geschlossen werden.

Evangelische Gemeinde Sohrau.

Freitag, den 7. Dezember cr., nachm. 5 Uhr: 1. Adventsabend.



Nach Gottes barmherzigem Ratschluss entschlief Montag früh 1/9 Uhr sanft und gottergeben nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere inniggeliebte herzensgute Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Frau verw. Polizel-Wachtmeister

Johanna Iwan

geb. Kraus

im Alter von fast 76 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte, der teuren Verstorbenen im Gebete zu gedenken, schmerzterfüllt an

Żory, Zawadzki, Trebnitz, Majduki Wielkie,
den 30. November 1928.

Die trauernden Kinder.

Gleichzeitig sprechen wir für die so zahlreichen Beweise von Teilnahme beim Heimgehe und der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen allen ein **herzliches „Gott vergelt's“** aus.

Franciszki Kupka

rodz. Kowalska

akładamy niniejszem wszystkim serdeczno „Bóg zapłać!“

Żory, dnia 30. listopada 1928.

W smutku pogrążona rodzina.

Wszystkim, którzy nam przy zgonie i pogrzebie naszego drogiego, niezapomnianego, troskliwego ojca

Jana Gogolki

w wielkiej mierze swoje współzucie okazali, dziękujemy niniejszem serdecznie. W szczególności zaś dziękujemy panu Radey Kościelnemu Drabikowi z Piszczyny i panu Pastorowi Guttenbergerowi z Ruptawy, tudzież ehrowi kościelnemu, krewnym i znajomym i wszystkim, którzy drogiemu zmarłemu ostatnią usługę wyświadczili.

Warszowice, dnia 26. listopada 1928.

W żalobie pozostali.

Allen Lieben, die uns beim Heimgehe und der Beerdigung unseres teuren, unvergesslichen, trübsorgenden Vaters

Johann Gogolka

ihre Teilnahme in so reichem Masse bekundet haben, danken wir hierdurch herzlichst. Innigen Dank Herrn Kirchenrat Drabek aus Pless und Herrn Pastor Guttenberger aus Ruptau, ferner dem Kirchenchor, sowie allen Verwandten und Bekannten und Allen, die unserem teuren Heimgegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Warszowice, den 26. November 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schöne die Wäsche!

Wasch mit

Persil

Kein Reiben und kein Bürsten mehr.
Persil wäscht allein durch kurzes Kochen.

Baczność!

Najtańszemu źródłem zakupu

towarów drogowych farb, lakierów

Jak i artykułów kosmetycznych

jest **Nowa Drogerja Żory Rynek 2**



Achtung!!

Die billigste Bezugsquelle für

Drogenwaren Farben, Lacke

sowie

Kosmetische Artikel

ist die

Rynek 2

Uczeń

może się zaraz zgłosić.

Jan Szymura

mistrz zdusiaki.

Strzelnica.

W sobotę, 1. grudnia 1928:

Świniobicie!!

Muzyka wieczorowa.

Zaprasza **W. Rojek.**

Empfehle preiswert

sämtliche Sorten **Obst- u. Gemüse-Konserven**

ferner **Pfefferkuchen**

alle Sorten **von Sobitzk**

Citronat und Nüsse

Auszugmehl noch vorräthig.

M. Adamek

ulica Dworcowa Nr. 1. — Telefon 86.

Spezialna

marchew jadalna

karotka

w większej i malej ilości sprzedaje

P. Magiera.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Żory

Sonntag, den 2. Dezember cr., nachm. 4 Uhr
im Mazurek'schen Saale:

VORTRAG des Studienrats Kracyczyrski

über das Thema: **Die neue Heilige.**

Zutritt haben nur Mitglieder, die um vollzähliges Erscheinen gebeten werden.

Der Vorstand. Lipp, Vorsitzender.

W sobotę, dnia 1. grudnia 1928: || Sonnabend, 1. Dezember 1928:

Świniobicie! Schweinschlachten!

Od godz. 10-tej przedpół. **podgardle,** wieczór **pieczone kiszki.** Kiełbasy także poza dom.

Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch u. Wellwurst,** abends **Wurstabendbrot.** Wurst auch ausser dem Hause.

Zaprasza — Es ladet ergebenst ein

Herman Mazurek, gospodarz.

W sobotę, 1. grudnia 1928: || Sonnabend, 1. Dezember 1928:

Świniobicie - Schweinschlachten!

Od godz. 10-tej przedpół. **podgardle,** wieczór **pieczone kiszki.** Kiełbasy także poza dom.

Vorm. 10 Uhr **Wellfleisch u. Wellwurst,** abends **Wurstabendbrot.** Wurst auch ausser dem Hause.

Zaprasza — Es ladet ergebenst ein

Maks Ogierman, gospodarz.

Gefunden eine silberne Herren-Taschenuhr! Gegen Erstattung der Kosten abzuholen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wodurch?

Natürlich durch eine Reihe von Anzeigen im „Sohrauer Stadtblatt“ steigert man seinen Umsatz.

Für die langen Winterabende

empfehlen wir **Gesellschaftsspiele** (Schach, Halma, Mensch ärgere dich nicht etc.) in grosser Auswahl.

P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Verloren

ein Reisekorb mit Wäsche und Schnitzwerk, Trauring etc. am Dienstag den 27. d. Mts. auf dem Wege von Żory nach Szeroka. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei Pieter, Dwór Szeroka.
A. Woznica.

Świeżo nadeszło!

Konserwy owocowe i z jarzyn

Orzechy rumińskie, laskowe i włoskie, figi i pierniki

K. Adamek, Rynek 2

Spezialność Matjasy / Spezialität Matjesheringe

Hotel Zweig

We wtorek, 4. grudnia 1928: || Dienstag, 4. Dezember 1928:

Świniobicie! Schweinschlachten!

Przedpołudniem **podgardle,** popoł. i wieczorem **Kiszki pieczone.**

Zaprasza **Gospodarz.** — Es ladet ergebenst ein **Der Wirt.**

Ost-Oberschles. Heimat

Abreiß-Kalender

für den Heimatreund für das Jahr 1929

Treffl. u. billigst. Weihnachtsgeschenk 52 Wochenbilder aus Oberschlesien Landschaft — Industrie — Volkskunst **Preis 5 Zloty** Zu haben in **P. Hanold's Buch- u. Papierhandlg.**

Krowę

wysoko ciekawą sprzedaje **Hallar, Żory, Smieszek.**

Küchenbuffet

Ein guterhaltenes steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.